

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1288

LOG Titel: Amok s. Malaien

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

1581. Fol. und von einem Ungenannten, Paris 1542. Fol.; 2) einen Commentar zu Aristoteles Kategorien, mit einer Lebensbeschreibung, welche unserm Ammonius ebenfalls von einigen beigelegt wird, griechisch: Venedig bei Aldus 1503. kl. Fol. und 1545. 8., von Rosarius und Rosellini mit dem vorigen in lateinischer Uebersetzung. 3) Einen Commentar über Aristoteles Abhandlung *περι ερμηνειας*. griechisch; Venedig 1503. Fol. und 1545. 8. Noch mehrere ungedruckte Commentare, z. B. über die Topik und Metaphysik des Aristoteles und mathemat. Abhandlungen, befinden sich in einigen Bibliotheken. Vgl. *Fabricii Biblioth. graeca* ed. Harles. T. VIII. (Tennemann.)

AMMONIUS. Dieser Alexandrinische Philosoph des dritten Jahrh. soll, nach den Sagen der Geschichte, Verfasser einer Evangelien-Harmonie seyn, wie Lathan, mit dem er gleichsam um die Ehre der Verfasserschaft des Diatessaron's streitet. Doch habe ich Gründe zu glauben, daß er keine eigentliche Evangelien-Harmonie geschrieben hat. Er ist bekanntlich der Erfinder der sogenannten Canonum Eusebii, die auch Canones Ammonii heißen, und welche Eusebius nur verbessert und vervollkommenet, indem er sie bis auf 10 gebracht hat. Er theilte nämlich die vier Evangelien in die bekannten Kapitel oder kleinern Abschnitte ein, dergleichen Matthäus gewöhnlich 355, Markus 236, Lucas 348 und Johannes 232 hat. Nun schrieb er an den Rand seines Exemplars des Matthäus, und so bei den übrigen drei Evangelisten, wo eben dasselbe bei Markus, Lucas und Johannes stand; an den Rand seines Exemplars des Evangelii des Markus schrieb er, wo eben das bei Matthäus, Lucas und Johannes stand; an den Rand seines Lucas, wo dasselbe bei Matthäus, Markus und Johannes stand; und an den Rand seines Johannischen Evangelii, wo eben dasselbe bei Matthäus, Markus und Lucas stand. Wenn er diese Zeichen an dem Rande seiner Evangelienbücher registrierte, so konnte er nichts anders erfinden, als diese Canones. Doch war diese Arbeit und Erfindung sehr nützlich und bequem beim Gebrauche der Evangelien, und wenn gleich im eigentlichen Verstande nur ein Parallelismus derselben, doch eine wahre Evangelien-Harmonie, wie man sie gewöhnlich nannte. Da nun Lathan eine Evangelien-Harmonie geschrieben hat, so verwechselte man ihn und seine Arbeit damit sehr natürlich und leicht. Vergl. auch Canones Eusebii u. Diatessaron. (Zahn.)

AMMONIUS, ein alexandrinischer Kritiker, der um das J. Chr. 389 lebte, ist der Verfasser eines in Wörterbuchs-Form eingerichteten Werkes (*περι ομοιωων και διαφορων λεξεων*) über den Unterschied sinnverwandter (griechischer) Wörter und Redensarten, dessen Nützlichkeit und Nothwendigkeit stets anerkannt worden ist, weshalb sich auch mit dessen Ausgabe Viele beschäftigt haben. Die ersten Ausg. sind die Albinischen 1497 und 1524, die beste die von Valkenaer, Leiden 1739. 4. Handausgabe von C. Fr. Ammon, Erl. 1787. 8. (Vgl. Valkenaer's Vorrede zu dessen Ausg. *Fabr. Bibl. gr. IV. l. 4. c. 26. XV. Savii Onom. I. 449. Villoison in epist. Vindob. 1783.*) — Aus des Ammonius Leben ist bloß bekannt, daß er zur Zeit des Theodosius mit aus Alexandria vertrieben wurde, und dann zu Constantinopel lehrte.

Wlg. Encyclop. d. W. u. K. III.

Unter seinen Schülern war der Kirchengeschichtschreiber Sokrates. (H.)

AMMONIUS, mit dem Zunamen der Lithotom, war ein Wundarzt in Alexandrien, der ein Werkzeug erfand, womit man die großen Blasensteine zerbrechen soll. Mit einem Hafen soll man erst den Stein fest halten, damit er nicht abglitsche, dann aber ihn mit einem an der Spitze stumpfen Messer zerschneiden (*Cels. 7, 26.*). Die Beschreibung dieser Vorrichtung ist nicht ganz klar. Er soll überdies den Gebrauch der Aeg- und Brennmittel sehr begünstigt, auch Sandarach oder Operment gebraucht haben. (*Aët. tetr. 4. serm. 2. c. 51.*) (Sprenkel.)

Ammons-Auge, nennt Chemnitz eine Schneckenart, *Ampullaria effusa.* (N.)

Ammons-Horn, s. Ammonites.

Ammonusuk, s. Amonusuk.

AMMOPHILA. Unter dieser Benennung trennte zuerst Kirby in den Transactions of the Linnean Society mehrere Sphegen mit gestieltem Hinterleib von den ihm bekannten stiellosen, und vereinigte sie in eine eigene Gattung. Im folgte später Latreille, und machte letzteren auf besondere Unterschiede, die sonst zwischen den Sphegen, die einen Hinterleibsstiel haben, noch bestehen, aufmerksam. Sphegen, welche einen solchen Stiel, dabei einen rüffel förmig hervorgestreckten Mund und im Vorderflügel das Geäder so vertheilt haben, daß die zweite Kubital- oder Unterrandzelle zwei, die dritte gar keinen zurücklaufenden oder Bindenerven aufnimmt, nannte er ohne Rücksicht darauf, ob der Hinterleibsstiel aus zwei Abschnitten oder nur aus einem Abschnitt bestehe, *Amphiphila.* Dagegen bildeten ihm solche Arten, die einen kurzen Mund hatten, und bei denen sowohl die zweite als dritte Unterrandzelle jede ihren besondern Bindeervorn aufnahm, die Gattung *Sphex.* Es zerfällt aber nach obigem die Gattung *Ammophila* in zwei Familien, wo bei der ersten der Hinterleibsstiel, der aus zwei Segmenten besteht, allmählig in den Hinterleib oder in das dritte Segment übergeht (einige Arten dieser Familie haben die dritte Unterrandzelle des Vorderflügels gestielt, und sie vereinigte Jurine in der ersten Familie seiner Gattung: *Miscus*); die zweite Familie hingegen einen kurzen aus einem einzigen Segment bestehenden deutlich abgesetzten Stiel hat. — In ihrer Lebensweise stimmen indeß beide Familien überein, indem sie nach Art der Sphegen, trockne, sandige und warme Stellen lieben, in Löcher oder Höhlen, welche sie selbst in den Sand graben, ihre Eier absetzen, und getödtete Insekten (nackte Raupen) zur Nahrung für die kommende Brut in die Höhle schleppen. — Es fehlt dieser Gattung an europäischen Arten nicht; ob es gleich auch mehrere *Ammophilen* in andern Welttheilen gibt. — Zur ersten Familie gehören: 1) *Amm. sabulosa,* schwarz, der Vorderleib weißlich behaart, die Brustseiten silbergestreift, des Hinterleibes zweiter und dritter Abschnitt roth. Weibchen: *Sphex fabulosa* Linn. *Fabr. Panz. (Fn. Ins. Hft. 65. tab. 12.)* Männchen: *Pepsis lutaria* *Fabr. Sphex lutaria* *Panz. (Fn. Ins. Hft. 65. tab. 14.)* — Diese ist überall in Deutschland gemein. — 2) *Amm. armata,* schwarz, überall weißlich bestäubt, Gesicht, Brustseiten und Hinterrücken silbergestreift, am Hinterleib der dritte und vierte Abschnitt